

# Der Märtyrer als Vorbild

Bonhoeffer-Ausstellung tourt durch Niederbayern: in Schierling mit katholischem Bischof Müller

**Schierling.** Ein katholischer Bischof in einer evangelischen Kirche – und ausgerechnet dazu noch bei der SPD! Diese einmalige Konstellation stellte Diözesanbischof Gerhard Ludwig Müller mit launigen Worten gleich zu Beginn seiner Rede über den evangelischen Theologen, Pfarrer, Widerstandskämpfer und Märtyrer Dietrich Bonhoeffer fest.

Länger als geplant, nämlich fast drei Stunden, verbrachte Müller in der St.-Paulus-Kirche mit seinem Referat, mit der Diskussion, mit der Signierung seines Buchs über Dietrich Bonhoeffer und der Eintragung ins Gästebuch der Ausstellung des SPD-Arbeitskreises Labertal.

Die Besucher der knapp zu zwei Dritteln gefüllten evangelischen Kirche erlebten einen Diözesanbischof, so ganz anders als in den Medien meistens dargestellt, nämlich freundlich und offen, eben »wie ein von Güte überquellender Vater und nicht der oftmals vermittelte strenge Herr mit dem Schwert«, wie der Hausherr, Pfarrer Thomas Klenner, feststellte. Nach Meinung von Bischof Müller ist Dietrich Bonhoeffer durch seinen Einsatz



■ Ruth Müller, Josef Weitzer, Armin Buchner, Bischof Gerhard Ludwig Müller, Albert Schmid, Renate Kuntze; obere Reihe: Rainer Pasta, Pfarrer Josef Helm, Pfarrer Joseph Vattathara und Martin Auer.

Foto: Müller

für Jesus Christus und für seine Mitmenschen bis in den Tod ein über alle Konfessionen hinweg anerkannter und verehrter Blutzuge für Jesus Christus, der aber durch seinen Mut, seine Zivilcourage und sein Ver-

antwortungsbewusstsein für die Menschen und sein Volk »ein Leuchtturm für unsere Demokratie sein kann«. Diese Tugenden seien heute notwendiger denn je. Denn die Gefahr drohe nicht nur durch Machteliten oben, sondern

mehr noch durch die Verweigerung von Verantwortungübernahme für die Gemeinschaft und Gesellschaften durch die Bürger. Bischof Müller: »Bröckelt erst einmal das Fundament, dann besteht die Gefahr, dass irgendwann das gesamte Gebäude vom Einsturz bedroht ist.« Die Parteien dienten dem Allgemeinwohl und dürften sich nicht, auch bei allen legitimen Unterschieden, als Feinde sehen.

Dem Vortrag von Bischof Müller schloss sich eine längere Diskussion an. Von Pfarrer Klenner zu seiner Haltung zu den Pius-Brüdern und den anstehenden Priesterweihen in Zaitzkofen befragt, sagte der Bischof, dass diese als Menschen und Christen zu achten und zu respektieren seien. Mit ihrer ablehnenden Haltung zum Konzil und ihren bewussten Verstößen gegen das Kirchenrecht hätten sie sich aus der Gemeinschaft der katholischen Kirche selbst hinauskatapultiert.

Martin Auer

**Die Ausstellung ist in den kommenden Wochen noch in Abensberg, Kelheim und abschließend im Krankenhaus Mallersdorf zu sehen.**